

## Engelchen und Bengelchen

Immer zu Weihnachten erschienen dem kleinen Peter zwei niedliche Gestalten auf den Schultern. Sie sahen aus wie kleine Zwerge, hatten beide eine Latzhose an und einen langen braunen Bart. Der eine trug eine weiße Mütze und hieß Engelchen. Er sagte, er sei hier, um Gutes zu vollbringen und dem kleinen Peter zu helfen, das Richtige zu tun. Der andere hieß Bengelchen, trug eine rote Mütze und sagte, er würde Peters Wünsche nur erfüllen wollen, um ihn glücklich zu machen.

Engelchen und Bengelchen kamen Jahr für Jahr in derselben Situation: Peter hatte überlegt die Geschenke zu suchen, die der Weihnachtsmann versteckt hatte. Irgendwo in der Wohnung mussten sie doch sein. Er könne sie doch unmöglich alle an einem Abend ausliefern. Peter war fest davon überzeugt, dass der Weihnachtsmann schon das ganze Jahr über die Geschenke in den Häusern versteckte und die Eltern sie an Heiligabend dann nur noch unter den Tannenbaum legten.

Jedes Jahr, unmittelbar bevor er seine Suche starten wollte, erschienen ihm die beiden Zwerge und zankten miteinander. Doch in diesem Jahr schien Bengelchen überzeugender zu sein. Warum sollte Peter die Geschenke auch nicht vorher sehen dürfen, seine Eltern dürften sie schließlich auch sehen. Also lief er los, während Bengelchen ihm ins Ohr flüsterte, wo sie versteckt sein könnten.

Engelchen appellierte an seine Vernunft und schrie: "Peter, deine Eltern werden wahnsinnig enttäuscht von dir sein! Und wenn sie traurig sind, bist du auch traurig. Du wirst keine Überraschung mehr haben und es wird dir schwer fallen zu verstecken, dass du schon weißt, was du bekommst. Hör auf meine Worte, du bist doch ein lieber Junge, Peter."

Peter ahnte, dass das Engelchen recht haben könnte. Er würde sein schlechtes

Gewissen ja doch nicht verstecken können. Es würde wie bei seinem Hund Pompom sein, der immer seinen 'unschuldigen' Blick aufsetzte, nachdem er verbotenerweise auf der Couch gelegen hatte. Seine vielen Haare auf den Kissen ließen ihn ohnehin aufliegen, doch trotzdem hatte er ein schlechtes Gewissen, das nicht zu übersehen war.

Bengelchen wagte einen letzten Versuch: "Peter, wenn du die Geschenke nicht findest, wirst du bis Weihnachten nicht herausfinden, ob du die Rennbahn bekommst, die du dir so sehr gewünscht hast." Doch Peter dachte sich: "Selbst wenn ich die Rennbahn nicht bekomme, könnte ich mich nicht darüber beschweren. Dann wüssten meine Eltern, dass ich nach den Geschenken gesucht habe. Nein, das geht einfach nicht."

Er nahm seinen ganzen Mut zusammen und schnipste Bengelchen einfach von seiner Schulter, so dass er endlich still war. Engelchen lobte ihn für seine Entscheidung und Peter war erleichtert, denn im selben Moment riefen seine Eltern ihn zu seinem Lieblingsessen nach unten. Er hätte sein schlechtes Gewissen niemals verbergen können, dazu hatte er seine Eltern einfach zu lieb.

Als er runter kam hörte er sie flüstern: "Sag mal Schatz, hast du schon Geschenke für Peter?" – "Ne, der wünscht sich doch eh jeden Tag was anderes."

(Malin Poggemann)

### Aufgabe:

Auch zum vierten Advent gibt es wieder eine Geschichte von uns, zu der es gilt ein Bild zu malen.

Denn wie du weißt wird unter allen Teilnehmern, die uns zu jeder Geschichte ein Bild mit Adresse schicken etwas Schönes Verlost.

Viel Spaß beim Lesen und Malen und dann sehen wir uns morgen wieder!

